

Es herrscht Hochbetrieb im Kälberstall

Saisonales Abkalben / Von null auf 34 Kälber: Beat Brönnimann, Burgdorf BE, erklärt, wie er die Arbeitsspitzen im Kälberstall bewältigt.

BURGDORF ■ Im Stall von Beat Brönnimann herrscht Hochbetrieb. Beim Besuch springen zehn Kälber in der Boxe für die jüngeren Tiere herum, das jüngste ist ein Tag alt. In der Kälberboxe für die grösseren sind es 16 Kälber. Brönnimann verfolgt seit fünf Jahren auf seinem Milchviehbetrieb Vollweide mit saisonalem Abkalben. Die Abkalbezeit beträgt in diesem Jahr zehn Wochen: Innerhalb eines Zeitraums von fünf Wochen kalben die ersten 25 Kühe ab, in den weiteren fünf Wochen die restlichen elf.

Die zu vertränkende Milch muss leicht sauer sein

Wichtig sei, dass der Betrieb so eingerichtet würde, dass die Kühe ohne Hilfe abkalben könnten. Brönnimann bringt die Kühe kurz vor der Geburt aus dem Anbindestall in eine Abkalbebox, diese bietet mehreren Kühen gleichzeitig Platz. Im Sommer wird der Platz als Lageraum genutzt. «Müsste ich jede Nacht aufstehen, um bei den Geburten dabei zu sein, würde ich nach kurzer Zeit am Limit sein. In der Regel schaffen es die Kühe alleine, ohne Hilfe» Nach der Geburt bleiben die Kälber rund zwölf Stunden bei der Mutter.

Der Aufwand für das Tränken der 26 Kälber kann Brönnimann mit verschiedenen Massnahmen in Grenzen halten: Er vertränkt zweimal pro Tag kalte Jogurtmilch, die mittels einer Pumpe in die grossen Röhren mit Nuggi gelangt. Die Lösung mit Röhren habe sich in seinem Stall angeboten, auf anderen Betrieben würden auch Kessel mit mehreren Nuggi eingesetzt. «Die zu vertränkende Jogurtmilch muss leicht sauer sein», hält Brönnimann fest, deshalb bereite er die Milch zu und lasse sie danach zwölf Stunden stehen.

Wichtig sei, dass das Verhältnis von Jogurt und Frischmilch stimme: Brönnimann nimmt anteilmässig zehn Prozent Jogurt zu 90 Prozent Milch. Das Jogurt stellt er selber her, angesetzt wird die Kultur einmal pro Woche neu mit gekauftem Naturejogurt.

Die Kleinsten lernen schnell von den Grösseren

Bei den frisch abgesetzten Kälbern tränkt er das erste Mal mit einem Schoppen, beim zweiten Mal mit einem Kessel. «Normalerweise trinkt das Kalb danach bereits wie die grösseren Kälber selbständig. Die Kleinen

schauen den Grösseren vieles ab.» Tränkebedingte Krankheiten bei den Kälbern hätte er keine.

Immer wieder wird Brönnimann gefragt, wie viel die Kälber trinken würden. Auf das einzelne Tier bezogen wisse er es natürlich nicht exakt, aber er berechne die gesamte Menge mit den üblichen Rationen. Anfang Mai verlassen alle Kälber den Betrieb: Die Aufzuchttiere im Aufzuchtvertrag auf einen Betrieb im Jura, die restlichen Tiere in die Mast.

Verbesserungen erleichtern die tägliche Arbeit

Um das Tränken zu optimieren, nimmt Brönnimann immer wieder kleine Verbesserungen vor. Das Fass mit der Jogurtmilch – es haben 100 Liter Platz – steht neu auf einem Handwagen. Mit einer kleinen Pumpe gelangt die Milch innerhalb kürzester Zeit über bestehende Schläuche in die Tränkeröhren. Beim Vertränken von Jogurtmilch entfallen viele Putzarbeiten: Kein Waschen der Kessel, kein Waschen der Röhre, kein Waschen der Nuggi. «Durch alle diese Massnahmen kann ich die Arbeitsspitzen der saisonalen Abkalbezeit und der beginnenden Arbei-



Die Röhre ist mit sechzehn Nuggi ausgestattet. Die Kälber erhalten Jogurtmilch. (Bild sch)

ten im Feld unter einen Hut bringen. Wichtig ist aber, dass jemand, der sich für dieses System entschieden hat, es konsequent durchzieht. Man muss sich von alten Gewohnheiten trennen, wenn man etwas Neues ausprobieren möchte.»

Erfahrungsaustausch hat hohen Stellenwert

Skepsis gegenüber dem Vertränken von Jogurtmilch ist im Allgemeinen immer noch gross. Im Ausland wird Jogurtmilch jedoch schon seit Jahren verwendet, in der Schweiz haben die Vollweidebetriebe mit saisonalem Abkalben ebenfalls gute Erfahrungen gemacht. Der Kontakt unter den Betriebsleitern mit Vollweidesystem ist eng: «Wir tauschen uns untereinander aus und können auf das Wissen der anderen zählen.» Eine Plattform für diesen Erfahrungsaustausch bietet die Interessengemeinschaft (IG) Weidemilch. Präsident der Organisation ist Brönnimann. *Claudia Schwyter*

Weitere Informationen: www.weidemilch.ch. Eine Tagung zum Thema Weidegenetik, Kraftfuttermittel und Vollweide findet Ende April in Läuelfingen BL statt.